

Thüringer Allgemeine

Von Quarktorte, Bockwurst, „Hasen“ und kleinen Mädchen

Erich Heide betreibt seit 15 Jahren den Kiosk im Dreienbrunnenbad und hofft, dass er hier auch 20. Jubiläum feiern kann

20. Juli 2017 / 17:56 Uhr



Erich Heide, seit 15 Jahren Kioskbetreiber im Dreienbrunnenbad, und Mitstreiterin Annerose König. Foto: Michael Keller

Erfurt. Die Sonne brennt. 27 Grad zeigt das Thermometer. Es geht auf die Mittagszeit zu, und das Dreienbrunnenbad füllt sich langsam. Im Kiosk von Erich Heide wartet die obligate Quarktorte auf Käufer. Sie wird – wie jeden Tag – die obligate Kaffeezeit nicht erleben. „Meine Frau Petra bäckt in der Saison jeden Tag eine nach einem Rezept ihrer Großmutter. Die ist unübertroffen“, sagt Heide lächelnd und es ist nicht ganz klar, ob er die Torte oder die Gattin meint. Wahrscheinlich beide.

Gattin Petra bäckt täglich eine leckere Quarktorte

Erich Heide ist die gute Seele im Dreienbrunnenbad. Seit 15 Jahren betreibt er dort den Kiosk. Egal, ob nur fünf Badegäste da sind oder 500, was bei drückender Hitze nicht selten vorkommt. Morgens um acht beginnt für ihn der Tag. Dienstags bis sonntags kommen bereits zu dieser Zeit die ersten Wasserratten, montags geht es erst um 10 Uhr los. Obwohl Wasserratten eher nicht zutrifft. Ins „Dreier“ kommen meist Leute, denen ihre Entspannung und Ruhe heilig ist. Die findet man hier. Seit Jahr und Tag. Und da ein Tag im Freibad hungrig und auch durstig macht, ist Erich Heide zur Stelle in seinem kleinen Kiosk.

Acht Uhr morgens. Die Torte wird angerichtet, das Bockwurstwasser erhitzt, die Kaffeemaschine angeworfen, die Fritteuse angeheizt. „Pommes sind hier der absolute Renner“, weiß Heide. Dicht gefolgt auf der kulinarischen Hitliste von Bockwurst und Schnitzel. Und natürlich Eis. Ohne Eis hält es kein Kind im Freibad

aus. Zumindest nicht lange.

Erich Heide ging in Nordhausen zur Sportschule, lebt seit 1967 Erfurt. Er war beim SC Turbine mal ein passabler 100-Meter-Läufer. Der große Durchbruch wollte sich aber nicht einstellen. So wurde er Chef des Trainingszentrums für die Turner des SV Dynamo. Auch hier war er 15 Jahre im Amt. 1990 gingen dort die Lichter aus, Heide orientierte sich um. Wurde Außendienstler, vertrieb Tiefkühlkost. 1992 bekam er die Chance, einen Tante-Emma-Laden, wie er es nennt, in der Hochheimer Straße zu betreiben. 2003 fragte man bei ihm an, ob er den Kiosk im „Dreier“ übernehmen wolle. Er wollte.

Der Job macht ihm viel Spaß, und das ist bis heute so. Heide ist bei den Gästen sehr beliebt. Besonders bei den weiblichen. Keine Stunde ist vergangen, und er wurde schon von mindestens sechs Damen unterschiedlichen Alters mit Küsschen geherzt. Auch von Annerose kriegt er eins. Aber das hat schon fast etwas von Routine. Denn Annerose König hilft mit, wenn es ganz dicke kommt an den Tagen, wo das kleine Bad fast überquillt.

Annerose hieß früher Fiedler. Da macht es bei Erfurts Leichtathletikfreunden „klick“. Genau, die Annerose ist es, die ihre Erfolge in den 70ern als 100m-Hürdensprinterin feierte (u.a. EM-Silber 1974; Olympia-Siebente 1972). Die beiden trafen sich einst – na klar – beim Sport.

Erich Heide kennt jeden Stammgast. Der populärste dürfte zweifelsohne der „Hase“ sein – Rüdiger Schnuphase, einstiger Ausnahmefußballer bei Rot-Weiß und anderswo. Sohn Toni, nicht ganz so erfolgreich, hat er oft im Schlepptau. Da wird gern mal über die alten Zeiten „geknetscht“. Heute muss man bei RWE mitleiden können. Das kann Heide, wenn er zuweilen ein Heimspiel besucht.

Im Sommer ist sein Platz aber immer im „Dreier“, von dem nicht nur er hofft, dass es erhalten bleibt. „Es ist herrlich hier, diese Ruhe, diese angenehmen Gäste, keine Schlägereien, kein Herumgebrülle, kaltes, sauberes Wasser, diese familiäre Atmosphäre“, schwelgt er. Und freut sich, wenn die kleinen Mädchen von damals, als er im Kiosk anfang, heute wiederum mit ihren kleinen Mädchen kommen. „Es wäre ein riesen Verlust für Erfurt, würde das Dreienbrunnenbad dicht gemacht“, sagt er.

Michael Keller / 20.07.17

Z0R0129763080